No. 590. Montag, den 30. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro Mai und Juni beträgt in der Stadt 1 Rtl. 5 Sgr., per Post 1 Rtl. 7½ Sgr. Bestellungen sind direct zu richten an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Obersten z. D. von Heydebrand u. d. Lasa zu Hirschberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen;

den Landgerichtsrath Kiefer in Coblenz zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte in Saarbrücken; so wie

den Regierungs-Assessor George Franz Maximilian Steinmann zum Landrathe des Kreises Thorn, im Regierungsbezirk Marienwerder, zu ernennen; und

Dem practischen Arzte Dr. Moennig zu Rees den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Den Lehrern an der Königlichen Kunst-Akademie zu Königsberg, Historienmaler M. A. Pietrowski und Kupferstecher C. W. R. Trossin, ist das Prädicat „Professor" verliehen; und

das Fräulein Nanny von Monbart ist zur ordentlichen Lehrerin an dem evangelischen Seminar und Töchter-Pensionat zu Droyßig ernannt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 29,839.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 297 2631 18,953 19,901 19,927 21,952 26,008 30,640 31,749 33,100 33,849 35,006 36,434 38,357 38,888 39,589 40,334 50,191 50,598 56,575 58,371 63,564 66,882 69,559 71,017 79,688 79,830 80,643 82,257 82,834 84,775 86,836 91,313 93,565 und 93,840.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1436 2836 3586 5220 7466 10,974 13,333 14,046 16,094 20,531 20,711 22,971 24,679 25,278 26,476 26,709 29,814 30,694 35,369 35,376 38,835 40,594 41,842 43,424 44,088 46,240 49,043 52,857 53,254 53,574 55,643 56,136 56,305 56,367 57,095 60,844 61,248 61,533 62,119 62,430 62,479 65,794 68,312 69,779 71,311 73,448 75,343 75,608 76,575 82,586 83,286 85,271 und 87,849.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 186 558 1216 2045 6677 7891 9164 10,709 11,230 12,852 13,342 13,712 13,889 14,503 15,074 16,650 18,701 19,112 19,995 21,745 22,009 23,522 23,906 26,566 27,230 27,396 31,027 31,130 31,388 33,462 35,302 35,596 35,658 35,689 39,372 42,144 42,315 46,278 46,401 47,480 48,381 50,231 52,183 52,978 53,364 54,291 54,645 56,658 57,778 61,326 62,794 65,246 66,893 67,687 68,069 68,427 70,626 71,556 73,238 73,787 73,805 74,113 74,656 75,199 75,241 79,113 79,863 80,479 82,537 83,021 83,229 84,495 85,471 88,821 89,201 90,093 90,683, 94,516 und 94,889.

Berlin, den 28. April 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 29. April. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält eine kaiserliche Verordnung, vom 27. d., welche die Bestimmung des § 29 des bürgerlichen Gesetzbuches aufhebt, wonach Ausländer durch Antretung eines Gewerbes, dessen Betreibung ordentliche Ansässigkeit im Lande nothwendig macht, österreichische Staatsbürgerschaft erwerben müssen.

Durch Handschreiben vom 22. d. wird die Auflösung der Landesregierungen von Krakau und Czernowitz angeordnet.

Die „Wiener Zeitung" bringt ferner nachstehende Berichtigung: In Nr. 102 vom 27. d. hat in dem Artikel über des Freiherrn von Bruck Tod durch die Schuld der Druckerei ein Versehen stattgefunden. Es muß heißen: Einvernehmung begann Freitag und gab Veranlassung zu weiteren Erhebungen, welche Gegenstellung des Zeugen Bruck mit anderen Zeugen und mit Beschuldigten in nächste Aussicht stellten, statt: und Mitbeschuldigten.

Zur Situation.

II.

(S. Nr. 589 d. Ztg.)

Steht auch jetzt Napoleon III. auf der Zinne der Macht, gehorcht Frankreich jedem Drucke seiner Hand und sucht es sogar mit ihm weitere Lorbeeren und die natürlichen Grenzen; sind auch die europäischen Mächte so zerfahren und rathlos, daß allein Napoleon Krieg und Frieden bestimmt, so ist doch jetzt das Gewissen, der Zorn der Völker Europa's, der immer mehr, immer kräftiger gegen ihn wühlt, wach geworden. Napoleon III. hat jetzt in der auswärtigen Politik die Traditionen des ersten Kaiserreichs wieder lebendig gemacht, er hat die Maske abgeworfen, hat klar allen Völkern enthüllt, daß derselbe Fluch, der seinen Oheim nach St. Helena schleuderte, auch auf ihm lastet, der Fluch der unehrlichen, listigen und gewaltthätigen Abenteuerlichkeit. Jetzt weiß Jeder, daß Napoleon III. die sittlichen Schranken, welche das übermüthige Gelüste des Mächtigen bannen, nicht anerkennt und wieder unaufhörlich die alte Kralle des Raubthieres über die Grenzen Frankreichs so lange ausstrecken will und wird, bis endlich die Gewalt der sittlichen Elemente der Welt solche Uebermacht bändigt.

Die ersten Anfänge zu diesem Eintreten der sittlichen Elemente in den Gegenkampf zeigen sich jetzt schon in jenem Erwachen des Gewissens und Zornes der Völker, in dem Bewußtwerden, daß die Zeit der frischen Begeisterung für die Idee des großen Kampfes gegen Napoleon nahe tritt und daß wieder wir Deutschen und unter ihnen wieder wir Preußen vom Schicksal bestimmt sind, große Leiden zu dulden, schwere Wunden zu erhalten, und endlich den Kampf der sittlichen Welt gegen Napoleon auszukämpfen und hoffentlich wie 1813—1815, den Sieg über den Feind zu erringen. —

Doch welches Recht haben wir zu solcher Hoffnung, zu solcher Siegesgewißheit?

Unser deutscher Bund ist das System und Bild der deutschen Ohnmacht; unserm Staate, dem größten deutschen, stehen fast alle deutschen Regierungen feindlich gegenüber; Oesterreich wird uns nicht helfen, wenn wir am Rhein kämpfen; Rußland sieht nach Constantinopel und schielt eher nach den Mündungen der Weichsel, als es Geld und Menschen für uns opfert; Dänemark und Schweden sind unsere Feinde; Englands öffentliche Meinung wird von einer Parteiregierung dictirt, deren Halt- und Characterlosigkeit die Zukunft des Landes wie des Continents der Scheinbefriedigung der nächsten Gegenwart opfert; die Unstetigkeit wie Unzuverlässigkeit der heutigen englischen Regierung gefährdet sogar eine Allianz der Continentalmächte mit England.

So ist Preußen ohne Hoffnung auf große Allianzen, so stehen zu Preußen höchstens einige Kleinstaaten; es fehlt, wie es scheint, der starke leitende Wille und die gewaltige Menschenkraft, welche alle widerstrebenden Elemente zum Besten des Ganzen unter zu zwingen versteht. Die Energie und Begeisterung des preußischen Volkes von 1813—1815 ist verträumt und verraucht und feste Bande des Materialismus und Egoismus umschlingen die idealen Empfindungen und Kräfte; die preußische Staatsorganisation ist unfertig, noch stehen die Gewohnheiten des alten Soldaten- und Beamtenstaates in Reibung gegen das neue Verfassungsleben, noch fehlen der Regierung, noch der Volksvertretung die politischen Talente und Charactere jener Zeiten! Noch gedeiht Deutschlands Erbfeind — seine Zwietracht; noch lebt Preußens Erbfeind — seine Unentschlossenheit!

Alle diese Schwächen kennt Napoleon, ja vielleicht besser als wir; mit geschickter und starker Hand mehrt er sie, beutet er sie aus.

Woher denn, fragen wir wieder, kommt die Hoffnung, daß wir nicht unterliegen, daß wir siegen können?

Sobald Preußens König sein Volk zu den Waffen ruft, sobald der Kanonendonner am Rhein ertönt, wird das deutsche Volk uns zujauchzen, seine Dynasten, die ihm etwa nicht beistimmen, bei Seite schieben und alle Schranken, die jetzt die nationale Kraftentwickelung hemmen, niederreißen; es wird wieder der Patriotismus den materiellen Menschen erheben. Die Unfälle, die unvermeidlich sind, die Stunden der Noth und Gefahr, werden Alles, was wir und unsere deutschen Brüder an Intelligenz, Tüchtigkeit, Opferfähigkeit und Patriotismus reichlich besitzen, zu Tage fördern, alle Kräfte vereinen, an die rechte Stelle bringen, die rechten Männer und Charaktere hervortreten machen und das gesammte moralische Element des deutschen Soldaten und deutschen Bürgers wird dem kriegerischen Franzosen widerstehen und, wenn auch mit den größten Opfern, wird Deutschland wieder Europa die so lange entbehrte Sicherheit des Friedens bringen! Die Hoffnung des Sieges ist für den da, der selbst der Gefahr des Unterganges entgegen zu gehen sich nicht scheut. Wer die Energie nicht hat zu leben, zu kämpfen, der muß die Resignation haben, zu sterben. Preußen, sein Volk, seine Regenten, haben in den schwersten Zeiten diese Energie stets gehabt, sie werden sie wieder finden, sie werden nicht untergehen!

Landtags-Verhandlungen.

PB. Vierzehnte Sitzung des Herrenhauses vom 26. März.

(Fortsetzung der gestrigen Berathung.) A. Allgemeine Debatte No. 1 Grundsteuer, No. 2 Gebäudesteuer, No. 3 Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von bisher bevorzugten Grundstücken, No. 4 Grundsteuer-Entschädigung. B. Antrag Kleist-Retzow und Rügener Petition. Dr. Brüggemann findet, daß der Zweck der Vorlage ohne Annahme von No. 1 verloren gehe, da 2, 3 und 4 ohne No. 1 ihre Bedeutung verlieren, obgleich er nicht leugnen wolle, daß 3 und 4 als für sich bestehend, betrachtet werden könnten. Auch die Regierung habe die Zusammengehörigkeit aller 4 Vorlagen in den Commissionen der beiden Häuser aufrecht erhalten, ohne dies jedoch als Bedingung auszusprechen. Er stimme für das Hasselbachsche Amendement und damit auch für das No. 1 der vorliegenden Gesetze.

Graf Arnim-Boytzenburg: Das Haus habe sich mit zwei ganz verschiedenen Dingen zu beschäftigen, die mit einander vermischt und verwechselt worden seien; das Eine sei die landesübliche Grundsteuer zu einer allgemeinen zu machen, das Andere sei, die landesübliche (gesetzlich bestehende) Grundsteuer aufzuheben und dafür eine neue mit dem Jahre 1861 einzuführen. Man sage nun: „Du könnest kein guter Patriot sein, wenn Du die alte landesübliche, verfassungsmäßige Grundsteuer fort zahlest; Du kannst nur ein guter Patriot sein, wenn Du die neue Grundsteuer vom Jahre 1861 zahlen willst". Möge ihn die öffentliche Meinung und die Presse nun für einen großen, für einen kleinen, oder für gar keinen Patrioten halten; er werde sich dadurch in seiner Rechtsanschauung nicht beirren lassen. Die Grundsteuer habe den Character der Unveränderlichkeit; sie sei nicht wie Mahlsteuer, Klassensteuer, Maischsteuer und andere indirekte Steuern, die den „Charakter ihrer Veränderlichkeit in der Skala trügen. Nun wolle die Regierung der Grundstueer ihren Charakter der Unveränderlichkeit nehmen und sie zu einer veränderlichen machen.

Wenn die Regierung das Bedürfniß nachweise nach Mitteln, die in anderer Weise durchaus nicht beschafft werden könnten, so würde man sich eine solche Belastung des Grundbesitzes gefallen lassen. Wenn die Regierung nachweise, daß einzelne Grundbesitzer in einzelnen Landestheilen überbürdet seien, so sei dies noch kein Grund, um Alle in allen Landestheilen zu überbürden. Der Redner geht dann zu den Zuständen der Gegenwart in den verschiedenen Landestheilen über, wie Sitte, Gesetzgebung, Gewohnheitsrecht, Gebräuche und Institutionen seit Jahrhunderten festgestellt, und jene Verschiedenheiten auch in der Grundsteuerveranlagung zu etwas Selbstverständlichem gemacht haben, an dem nur mit Gefahr gerüttelt werden dürfe. Er stimme für Gesetz II, III und IV mit Ausschluß von Nr. 1, obgleich er das System der directen Steuern, weil es Schweiß und Blut des Volkes, das Nothwendigste, das Bedürfniß besteure, für etwas Verwerfliches, für einen Krebsschaden des Staates halte, der nach und nach dem indirecten System, welches den Luxus, das Entbehrliche besteure und diese Besteuerung dadurch von dem freien Willen des Besteuerten abhängig mache, weichen werde. Nach einer etwaigen Kündigung und Auflösung des Zollvereins, der Preußen überall Fesseln anlege, werde sich auch ein Gegenstand besteuern lassen, der diese Steuer eher tragen könne, als Brod, Fleisch und Salz, nämlich der Taback, die Cigarren. — Den Miethswerth eines Gebäudes zu finden, sei Kinderspiel gegen die Ermittelung des Ertragswerths ländlicher Güter und die mit dieser Ermittelung verbundenen Kosten stünden in gar keinem Verhältniß zu dem geringen Ertrag der Steuer. Er fordere den alten erbgesessenen Grundadel des Landes auf, das Gesetz Nr. I. zu verwerfen. Ob man dadurch ein Odium auf sich lade, sei nach gewisser Richtung hin ganz gleichgiltig; und wenn sie nach ihren Gütern zurückkehrten, würden sie dort nicht mehr und nicht minder angesehen sein als vorher. Es könne dem alten Grundadel des Landes nur auf die Achtung derjenigen Kreise ankommen, auf deren Achtung er Werth lege (Bravo).

Finanzminister v. Patow. Wer den Verhandlungen der letzten 3 Tage beigewohnt, und mit den Angelegenheiten nicht näher vertraut, der müsse glauben, daß die Staatsregierung diesem Hohen Hause ganz etwas Neues, ganz etwas Ungeheuerliches zugemuthet haben müsse. Aber sei es denn so etwas Neues? Habe man in Preußen die Grundsteuer nicht immer im Auge gehabt, existire sie nicht in allen Ländern Europas? In unserer Verfassungs-Urkunde sei verordnet, daß unser Steuerwesen einer Revision zu unterwerfen und jede Bevorzugung abzuschaffen. Die Annahme des Vorredners, daß man der Verfassung vollständig genüge, wenn man das Gesetz Nr. III. annähme und Gesetz Nr. I. verwerfe, sei ihm vollständig unbegreiflich. Der Vorredner habe gesagt, das Bedürfniß sei noch nicht nachgewiesen, während es ihm scheine, daß es keines weiteren Nachweises bedürfe. Was die illusorischen Hoffnungen auf Zollerhöhungen bei Auflösung des Zollvereins betreffe, so müsse er bemerken, daß die betreffenden Verträge nicht im Jahre 1864, sondern erst 1866 ablaufen und daß es wohl unmöglich sei, die Armee mit ihren Bedürfnissen bis dahin zu vertrösten. Das Tabaksmonopol, wenn es in Oesterreich und Frankreich nicht bereits bestände, dort einzuführen, würde jetzt ebenso schwierig sein wie hier. Der Vergleich mit dem Salzmonopol sei nicht zutreffend. Die Staatsregierung werde zwar eine Mehrbesteuerung des Tabaks nicht aus dem Auge verlieren und der Sache gelegentlich näher treten; indessen dürfe man sich keine Hoffnung machen, daß der Tabak allein Summen abwerfen solle, wie sie gegenwärtig für die Bedürfnisse des Staats erforderlich werden. Was die Katastrirung des Landes anbetreffe, so sei sie durch die hohe Intelligenz des preußischen Grundbesitzes, der sich durch seine Bildung vortheilhaft in Europa auszeichne, durch die Aehnlichkeit des Grund und Bodens in den benachbarten Gegenden und Provinzen 2c. sehr erleichtert und eine provisorische Abschätzung, die den Reinertrag annähernd ermittelt, also nach seiner Ansicht keineswegs so schwierig. Die Hauptsache sei, daß man der Staatsregierung Vollmacht gebe, die Sache nach bestem Wissen und Gewissen abzumachen. Ein eigenmächtiges und gewaltthätiges Vorgehen liege der Regierung ferne. Man mache der Regierung den Vorwurf, daß die Grundsteuer eine ungleichmäßige, drückende, ungerechte sei. Die Regierung habe sich genöthigt gesehen, bei ihren Steuervorlagen auf die Quellen des Reichthums zurückzugehen. Wolle man das Capital selbst besteuern, so würde dies die Belastung sofort wieder der Arbeit übertragen, das sei eine alte staatswirthschaftliche Erfahrung. Nach allen in verschiedenen Ländern von der Regierung eingezogenen Erkundigungen sei bei Einführung oder Erhöhung der Grundsteuer nirgend eine Preisverminderung des Grundbesitzes, nirgend ein erhebliches Sinken der Güterpreise bemerkbar gewesen. Herr v. Kleist-Retzow habe sogar einen ganzen Apparat politischer Stich- und Schlagworte in Bewegung gesetzt, die Grundsteuerausgleichung eine „revolutionaire" 2c. Maßregel genannt. Die Regierung sei sich indessen bewußt, daß sie nach einem „altpreuß. Grundsatze" handele, dem die glorreichsten Herrscher unseres Landes gehuldigt. Schließlich komme er noch auf das bekannte Bild, auf die „Schraube". Allerdings sei es Ansicht der Regierung, daß in Zeiten der Noth die Grundsteuer ebenso wie die Schlacht- nnd Mahlsteuer erhöht werden könne. Eine solche Erhöhung der Grundsteuern könne aber selbstverständlich nur mit Zustimmung der Landesvertretung erfolgen. Er wolle die Geduld des Hauses nicht länger in Anspruch nehmen und nur bemerken, daß die auf anderen Gebieten gehegten Pläne von der Regierung nicht ausgeführt werden könnten, wenn die Grundsteuer nicht bewilligt würde. —

Graf Arnim-Boytzenburg zu persönlichen Bemerkungen und thatsächlichen Berichtigungen, aus welchen die Ausführbarkeit oder Katastrirung des Landes mit der vom Finanzminister angegebenen Leichtigkeit bezweifelt wird. In manchen Theilen Oesterreichs verließen Leute Haus und Hof, weil sie die nach solchen leichtfertigen Katastern aufgelegten Steuern nicht zu erschwingen vermögen. v. Kleist-Reetzow: Wenn der Finanzminister gesagt, daß er keine andere Mittel habe, als die Zuschläge zur Schlacht-, Mahl- und Klassensteuer, so müsse er fragen, wo die Ueberschüsse geblieben, die in all den letzten Jahren gemacht worden sind? — Nach mehreren Rednern v. Waldow-Steinhöfe gegen die Regierungs-Vorlage und gegen die Regierung selbst, welche sich wie die Regierung Louis Philipps auf den mobilen Besitz, auf die Männer der Börse und der Fabrik stütze, während er fragen müsse, wo diese Stützen Louis Philipps im Februar 1848 geblieben wären? In Frankreich habe man nicht allein den Grundbesitz mobilisirt, sondern auch den Thron! Gott möge Preußen vor einem ähnlichen Schicksal bewahren. — Schluß der Generaldebatte. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Der Friede zwischen Spanien und Marocco ist am Donnerstag unterzeichnet. O'Donnell wird bis zum 1. Mai in Madrid zurückerwartet.

— Die seit gestern hier versammelte ständige Deputation hat beschlossen, den nächsten volkswirthschaftlichen Congreß nach Cöln einzuladen.

— Die Militär-Commission des Hauses der Abgeordneten hat das Ordinarium des Etats für die Heeres-Reorganisation durchberathen und steht jetzt bei dem Extraordinarium, dessen Berathung ebenfalls bereits sehr weit vorgerückt ist. Man hört von bedeutenden Herabsetzungen, welche die Kommission beschlossen

habe. Ueber den Kühneschen Vermittelungs-Vorschlag hat sich die Regierung, so viel verlautet, noch nicht geäußert.

BC. Dem dritten Bericht der Commission für das Unterrichtswesen über Petitionen entnehmen wir Folgendes: Unterm 3. December 1858 wandte sich der Superintendent Karsten zu Züllichau an den Herrn Minister des Kultus mit der Bitte: Den beiden Häusern des Landtages den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, wodurch den Elementar-Lehrern die Berechtigung ertheilt werde, der Königl. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt beizutreten. Im Mai 1859 wurde dem Bittsteller von dem Herrn Minister der Bescheid ertheilt: „sein Antrag stehe vereinzelt da, und könne mithin als aus einem allgemeinen Bedürfnisse hervorgegangen, nicht angesehen werden.“ Hierauf richtete der Bittsteller ein Rundschreiben an sämmtliche Superintendenten der vier Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien, und ersuchte dieselben, sich mit den Lehrern ihrer Kirchenkreise über den von ihm gestellten Antrag zu äußern. 116 Superintendenten und die Lehrer ihrer Kreise erklärten ihre Zustimmung. Der Bittsteller berichtete unterm 18. October 1859 über das Resultat an den Herrn Minister des Unterrichts und erneuete die frühere Bitte. Aber auch diesmal wurde die Bitte, und zwar am 2. Januar d. J. von dem Herrn Minister zurückgewiesen. Unterm 2. Februar d. J. wendet sich nun der Bittsteller, „dazu beauftragt und bevollmächtigt von 116 Superintendenten und von ungefähr 9000 Elementarlehrern“, an das hohe Haus der Abgeordneten mit der Bitte: „der Noth der Elementarlehrer abzuhelfen, entweder durch die den Lehrern gesetzlich zu ertheilende Berechtigung zu dem Eintritte in die Königl. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, oder durch anzuordnende ausreichende Unterstützung der Lehrer-Wittwen aus Staatsmitteln.“

Der in der Sitzung der Commission anwesende Herr Minister des Kultus eröffnete hierauf der Commission, daß die mit dem Herrn Minister der Finanzen gepflogenen Verhandlungen darüber, ob es möglich sei, den Elementarlehrern den Zutritt zu der allgemeinee Wittwen-Verpflegungs-Anstalt wieder zu gestatten, eine verneinende Antwort hervorgerufen hätten. Nachdem die Commission die verschiedenen einander gegenüberstehenden Gründe gewogen, nachdem ihr klar geworden, daß der Zutritt der Elementarlehrer zu der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt für diese Anstalt selbst oder für die Staatskasse Folgen haben müßte, welche sich schwer übersehen und zum Voraus nicht leicht berechnen lassen, daß die Frage aber von zu hoher Bedeutung sei, um sie durch einen anzustellenden Versuch entscheiden zu lassen, und nachdem die Commission erwogen:

daß die Staats-Regierung für die Errichtung von Wittwenkassen zu Gunsten der Elementarlehrer in den einzelnen Regierungs-Bezirken bereits Sorge getragen und denselben auch ferner ihre Fürsorge zuwenden werde,

schlägt sie dem Herrenhause vor:

über den Antrag des Superintendenten Karsten zu Züllichau zur Tagesordnung überzugehen.

— Sieben Petitionen von einer großen Anzahl Lehrer verschiedener Städte ausgehend, besprechen das gesammte Volksschulwesen und heben die hervorragendsten Bedürfnisse und Uebelstände desselben gemeinschaftlich hervor. Die einzelnen Punkte sind: 1) Erlaß des Unterrichtsgesetzes (Art. 26 der Verfassung). Die Commission hielt sich in ihrer Mehrheit an die Forderung des Art. 26 gebunden, wonach eine Ueberweisung der Petitionen, den Erlaß des Unterrichts-Gesetzes betreffend, an das Staats-Ministerium um so mehr als nothwendig erscheine, als Bedenken und Zweifel, welche sich über die Zweckmäßigkeit und Rechtmäßigkeit mancher bestehenden Verordnungen und Erlasse erhoben haben, allein durch Vorlegung des Gesetzes selbst ihre endliche Erledigung finden können und auch finden werden. Der anwesende Herr Unterrichts-Minister erklärte sich im Laufe der Verhandlung mit der Auffassung der Commission über das Unterrichts-Gesetz im Allgemeinen einverstanden. „Bei ernster Fortführung der nothwendigen Verhandlungen, welche in seinem Ministerio gepflogen worden, stehe die Vorlage der nothwendigen Gesetze, wenn nicht in dieser, doch in der nächsten Session, in sicherer Aussicht.“ Die Commission empfiehlt dem hohen Hause:

den Antrag der Petenten, den Erlaß des Unterrichts-Gesetzes betreffend, dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

2) Petenten beantragen ein festes, den Localverhältnissen angemessenes Einkommen, gemäß Art. 25 der Verfassung. Die Commission beantragt mit Rücksicht auf die bevorstehende gesetzliche Regulirung des Unterrichtswesens und da die Petitionen für diese Gesetzgebung bedeutungsvolle Angaben ad 2 nicht enthalten,

über die genannten Anträge zur Tages-Ordnung überzugehen.

3) Es sind aus Königsberg i. Pr. Beschwerden über das Schulwesen in Königsberg eingebracht. Die Commission kann, da in keinem der angeregten Fälle der Instanzenzug auch nur versucht ist, dem hohen Hause nur verschlagen, über die Anträge der Petenten zur Tages-Ordnung überzugehen. Die in den bezeichneten Petitionen außerdem enthaltenen Anträge Bezugs der Regulative werden anderweitig zur Sprache gebracht werden.

4) Der Dr. phil. Joseph Arnheim in Berlin wendet sich an das Haus der Abgeordneten mit der Bitte: sein Gesuch um die Erlaubniß zur Abhaltung des pädagogischen Probejahres an einem Gymnasium oder einer Realschule beim Staatsministerium durch sein Votum zu befürworten. Es ist ihm dieses, weil er Jude ist, verweigert worden. Der Minister hat in der Commission seine neulich über die Sutro'sche Petition vorgebrachten Gründe geltend gemacht. Diese Gründe fanden energischen Widerspruch und wurde mit großer Mehrheit beschlossen, zu beantragen: die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen.

B.C. Hinsichtlich der Abstimmung über die Sutrosche Petition tragen wir noch folgendes nach: Mettenmeyer, der voriges Mal für die Petition gestimmt, stimmte diesesmal dagegen. Der Abg. Kranz, der in der vorigen Session gegen die Petition gestimmt, stimmte wie der Abg. Burghardt diesmal ebenfalls dafür. Der Abg. v. Brandt stimmte ebenfalls gegen die Petition. Von der Fraction Mathis stimmten für dieselbe die Herren v. Fock, v. Carlowitz, v. Bardeleben, Martens, Mathis (Glogau), Hoffmann, Riebold u. s. w. Herr v. Eckardstein fehlte. Herr v. Salviati stimmte, wie das vorige Jahr gegen die Petition.

B C. Der „Straßburger Correspondent“ schreibt: „Der energische Abg. Carlowitz verlangt, Preußen solle, den seit 1848 an sich nicht mehr zu Recht bestehenden Bundestag einfach ignorirend, fortan selbstständig vorgehen; die deutschen Völker würden, befreit von den ewigen Ränken und Täuschungen der Diplomatie, sich Preußen ganz gewiß anschließen. Dieser Antrag war der einzig richtige und zeitgemäße.“

— Der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Commerzienrath Dreyse in Sömmerda, soll jetzt die Konstruktion einer Kanone mit zwei Röhren ersonnen haben, aus welcher man mittels ganz leichter Handhabung 16 Schüsse in einer Minute nach weiter Entfernung sicher machen kann.

* Graf v. Eulenburg, Sec.-Lieutenant im 1. Garde-Regiment und v. Brandt, Sec.-Lieutenant im 20. Landwehr-Regiment, haben zur Theilnahme an der Expedition nach den asiatischen Gewässern einen zweijährigen Urlaub erhalten.

* Man schreibt aus Wien: Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß in Weißrußland eine Truppenzusammenziehung stattfindet. Am Dnjester stehen gegenwärtig 60- bis 70,000 Mann und man glaubt allgemein, daß sie dort aufgestellt sind, um eintretenden Falles sehr rasch in die Moldau einrücken zu können.

Stettin, 29. April. Nach einer hier eingegangenen Depesche ist das Schiff „Nyssia“, Kapitain Liebnitzky, auf der Reise von Liverpool nach Stettin an der englischen Küste gestrandet. Schiff und Ladung sind bei hiesigen Versicherungs-Gesellschaften mit 40,000 Thlr. versichert.

**Breslau, 28. April. Die Professoren der katholischen theologischen Fakultät hiesiger Universität, Dr. Bittner und Dr. Baltzer, machen den Studirenden durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt, daß ihnen, ersterem für immer, letzterem zeitweise, die Erlaubniß, Vorlesungen an der Universität zu halten, durch eine Verfügung des Fürst-Bischofs entzogen sei.

Düsseldorf, 26. April. Heute ist eine Petition gegen die Armeevorlage mit gegen 5000 Unterschriften versehen, an das Abgeordnetenhaus abgegangen.

Wien, 28. April. Die heutige „Oesterreichische Zeitung“ versichert, die Nachricht der „Independance“ von der Absetzung des Fürsten Milosch durch die Pforte, aus bester Quelle für unbegründet erklären zu können.

— Der „K. Z.“ wird von hier geschrieben: Es ist weder einem Magnaten noch irgend einer andern beachtenswerthen Persönlichkeit in den Sinn gekommen, dem Kaiser für die Decrete vom 19. l. Mts. zu danken und mehr und mehr betrachtet sie alle Welt als ein Zeichen, daß die Regierung die Nothwendigkeit fühlt, etwas zu thun, aber nicht den Muth hat, etwas Rechtes zu thun. Benedek ist — im Vorbeigehen bemerkt — in Ungarn nichts weniger als populär; man hat es nicht vergessen, daß er der einzige ungarische General (der Geburt nach) ist, der im Jahre 1849 gegen sein Vaterland die Waffen geführt. — Sie werden sich erinnern, daß schon vor längerer Zeit davon die Rede war, daß Se. Majestät der Kaiser eine längere Reise ins Ausland anzutreten gesonnen sei, und daß während der Dauer derselben der Erzherzog Ferdinand Max zum Regenten des Reiches mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden soll. Dieses Gerücht tritt gegenwärtig in bestimmterer Fassung wieder auf und scheint nicht ganz der Begründung zu entbehren. Thatsache ist es, daß der Erzherzog nach Wien berufen worden ist und noch vor Ende dieses Monats hier eintreffen wird.

— Aus Wien, 26. April, Abends wird der „Independance Belge“ telegraphirt: In Triest haben von Neuem Verhaftungen stattgefunden.“

** Wien, 27. April. Ueber den Tod des Herrn v. Bruck theilen wir, aus zuverläßigen Quellen zusammengestellt, Folgendes mit: In Folge mehrerer Aussagen der in dem Prozeß Eynatten Festgenommenen, begab sich am Freitag voriger Woche eine Gerichts Commission des Landesgerichts in die Wohnung des Finanzministers, um ainige Fragen in dieser Sache an ihn zu richten. Herr v. Bruck war sichtlich verlegen. Seine Aussagen standen im Widerspruch mit dem, was von den Verhafteten ausgesagt war. Die Commission nahm Protokoll auf und erstattete durch die Ober-Staats-Anwaltschaft an Se. Maj. den Kaiser den Bericht, daß „nicht nur die Gegenüberstellung des Finanz-Ministers mit den übrigen Angeschuldigten geboten, sondern, da der dem Aerar verursachte Schaden den Betrag von 300 Fl. übersteige, die durch das Gesetz vorgeschriebene Untersuchungshaft an ihm zu vollziehen wäre, wozu sich in diesem speciellen Falle die allerhöchste Genehmigung erbeten würde.“ Der Kaiser gab seine Zustimmung und erließ an den Finanzminister folgendes Amtsentsetzungsdecret:

Wien, den 22. April 1860.

„Lieber Freiherr von Bruck! Ich finde Sie auf Ihr Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen und die Leitung des Finanzministeriums Meinem Reichsrathe Ignaz von Plener provisorisch zu übertragen.“

Dieses Allerhöchste Handschreiben wurde dem Freiherrn von Bruck am 22. l. M. zugestellt. Am 23. l. M. um 6 Uhr Morgens wurde derselbe in seinem Bette blutend gefunden. Die sanitätspolizeiliche Untersuchung der Leiche ergab wie gemeldet, daß Messerschnitte an den Handgelenken wie am Halse gemacht waren und daß der Tod in Folge des Blutverlustes eingetreten sei. Die chemische Untersuchung des Mageninhalts hat nunmehr auch das Vorhandensein von Arsenik in demselben ergeben. Der gesammte Nachlaß des Finanzministers ist unter gerichtliche Siegel genommen und die Familie bereits nach einem Hotel übergesiedelt. — Dies ist der Hergang der Sache, soweit er bis jetzt bekannt ist. Wir verzichten darauf, bis zur weitern Aufklärung alle die zahllosen Gerüchte, welche von Mund zu Mund gehen, zu registriren. Man will sogar schon die Höhe des Vermögens des Herrn v. Bruck kennen und giebt dasselbe auf 14 Millionen an.

Lübeck, 24. April. In der heutigen General-Versammlung der Lübeck-Dänischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ward die Auflösung dieser am 13. Nov. 1857 begründeten Gesellschaft beschlossen.

Schweiz.

Bern, 27. April. (H. N.) Man behauptet, Frankreich habe der Schweiz 50 Millionen Franken als Entschädigung für Nord-Savoyen angeboten, der Bundesrath habe jedoch dieses Anerbieten energisch zurückgewiesen.

Bern, 28. April. Von einem Anerbieten von 50 Millionen zu Festungsbauten für die Abtretung der Rechte der Schweiz auf Savoyen ist hier nichts bekaunt. Der Zusammentritt der Bevollmächtigten zur Konferenz in Paris nach geschehener Ratification des Abtretungsvertrages durch das piemontesische Parlament soll sicher sein.

England.

London, 27. April. In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord John Russel auf die desfallsigen Anfragen Griffith's und Fitzgerald's, die Conferenz solle nach der Erklärung des Kaisers Napoleon zum Zwecke haben, den Modus festzustellen, wie der Artikel 92 der Wiener Verträge mit dem 2. Artikel des Turiner Vertrages in Einklang zu bringen sei. Er glaube nicht, daß der Kaiser die Absicht habe, eine andere Frage der Conferenz zu unterbreiten; er fürchte aber, daß Frankreich jeder Frage sich widersetzen werde, welche die Lostrennung Savoyens berühre. Die Frage, ob die Schweiz und Piemont bei der Konferenz vertreten werden sollen, werde noch erwogen. Der Kaiser sei der Ansicht, daß die Konferenz nicht eher zusammentreten könne, bis der Turiner Vertrag durch die Sanction des piemontesischen Parlaments vollständig erfüllt sei, weil ohne vorherige Sanction des Vertrages der Konferenz keine Frage zu unterbreiten sein würde. England habe die Meinung ausgedrückt, daß die neutralisirten Provinzen nicht eher zu besetzen seien, als bis die Konferenz diese Frage erwogen hätte. Frankreich habe behauptet, es werde schwierig sein, diese Ansichten zu theilen, weil dadurch zugegeben werden würde, daß der Turiner Vertrag nicht vollständig ausgeführt sei, indem dann nicht ganz Savoyen und Nizza an Frankreich übergeben wären. Russel constatirt, daß Rußland die Ansichten Englands theile. Die übrigen Regierungen hätten darüber noch keine Mittheilungen gemacht.

** London, 26. April. Die „Times“, welche sonst nur kärgliche Nachrichten aus Berlin bringt, enthält heute von der Kammer-Debatte über die kurhessische Frage einen längeren, wenn gleich immer noch dürftigen Auszug und einen Leitartikel, in welchem sie wieder die Kläglichkeit des deutschen Bundes und den immer noch unentschiedenen Kampf zwischen Oesterreich und Preußen um die Hegemonie Deutschlands behandelt. So lange dieser Dualismus fortdauert, müsse die deutsche Politik nothwendig das bleiben, was sie ist. Eine Aenderung könne nur eintreten, wenn Oesterreich und Preußen sich zu gemeinsamem Handeln vereinigen oder wenn Preußen durch Entschiedenheit eine Sprengung des deutschen Bundes hervorruft. Zu ersterem ist bei der traurigen Lage und Politik Oesterreichs keine Aussicht vorhanden. Zu letzterem wird sich Gelegenheit genug bieten. Die kurhessische Frage ist eine solche Gelegenheit. Ueber die Debatte selbst spricht sich die „Times“ folgendermaßen aus:

„Die Debatte an und für sich ist sehr wichtig. Die Mehrheit — 207 gegen 68 — war entscheidend und das allgemeine Interesse außerordentlich. Was uns aber noch mehr auffällt, ist der Ton der Reden während des ganzen Verlaufs der Debatte. Sie hatte nichts Abstractes oder Pedantisches an sich, und es ward durchaus kein Versuch gemacht, die großen Interessen und aufregenden Ereignisse des nationalen Lebens in die Formeln irgend eines metaphysischen Systems zu zwängen. Die Redner sprachen wie Männer, denen es um die Sache zu thun ist, in klaren kurzen Sätzen und gingen gerade aufs Ziel los. Preußen, darüber schien man allerseits einverstanden zu sein, hat nichts von Oesterreich zu hoffen, das bis über die Ohren in Schulden steckt, in der Meinung der Welt gesunken ist, nichts gelernt und nichts vergessen hat. Auch von Rußland, das mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigt ist und Plane gegen den Orient schmiedet, hat Preußen nichts zu hoffen und eben so wenig von England, das durch den Handelsvertrag bestochen ist, noch endlich von den deutschen Kleinstaaten, die zu zu groß sind, um zu sterben, und zu klein um zu leben. Man hätte denken sollen, die preußischen Abgeordneten würden, nachdem sie sich so große Mühe gegeben, darzuthun, wie vollständig sie isolirt seien und eine wie große Gefahr von den ehrgeizigen Planen Frankreichs drohe, einige Symptome von Muthlosigkeit zeigen. Doch nichts der Art ist wahrzunehmen. Sie sagen uns gerade heraus, daß die einzige für Preußen und Deutschland noch übrige Hoffnung auf Sicherheit im Ausschluß Oesterreichs, in der Führerschaft Preußens und der Einigung Deutschlands unter dieser Führerschaft liege.“

— Gleichzeitig bringt die „Post“ einen Leitartikel an der Spitze ihrer Spalten, der mit andern Worten dasselbe sagt wie die „Times“, nur daß am Schluß folgender Zusatz steht: „Die Einigung aller deutschen Stämme unter einem Haupt — und zwar unter Preußen — wird in St. Petersburg und Paris, in Kopenhagen und dem Haag mit eben so wenig Gunst gesehen werden wie in Wien. In der That, wir wissen nicht, welche europäische Regierung das Ereigniß mit ungetrübter Sympathie betrachten dürfte. Die Regierung und das Volk Englands ausgenommen.“

— Die seit längerer Zeit erwartete Ordre der Admiralität Behufs einer Verstärkung des Marine-Soldatencorps ist am Dienstag nach Woolwich abgegangen. Dem zufolge wird dasselbe auf 18,000 Mann gebracht werden, nämlich 116 leichte Infanterie-Compagnieen von zusammen 14,732 Mann und 17 Compagnieen Artillerie, in der Gesammtstärke von 3162 Mann.

Frankreich.

Paris, Sonnabend, 28. April. Der heutige „Moniteur“ theilt als Resultat der Abstimmung in Savoyen mit, daß mit Ausnahme von fünf Gemeinden, deren Abstimmung noch nicht bekannt ist, 131,714 mit „Ja“, 233 mit „Nein“ gestimmt haben.

Paris, 27. April. (H.-N.) Der Großfürst Nicolaus wird hier im Anfang nächsten Monats erwartet. — Nach Berichten aus Lissabon ist der Herzog von Terceira gestorben.

— Der Kaiser hat seinen Kammerherren befohlen, sich binnen acht Tagen reisefertig zu machen, und man glaubt, die Reise nach Nizza werde schon so bald vor sich gehen. Die Nachricht vom bevorstehenden Besuche des Großfürsten Nikolaus hat hier große Freude verursacht. Die Beziehungen zu Rußland sind wieder überaus herzlich geworden. Lord Cowley und der Kaiser hatten gestern eine lange Unterhaltung mit einander, und man glaubt, auch England gegenüber würden sie wieder anfangen, sich freundlicher zu gestalten. — Die zwischen Michel Chevalier und Graf Pourtales gepflogene Besprechung über einen französisch-preußischen Handels-Vertrag hat keinen officiellen Character gehabt. — Bei Gelegenheit des Festes im Alba-Hotel waren wieder allerlei böse Gerüchte von Höllen-Maschinen rc. im Umlauf. Die Polizei hatte einige Verdacht erregende Italiener eingesperrt, das war Alles. — Der „Independance Belge“ steht, wie ihr selbst von hier gemeldet wird, wieder dasselbe Loos bevor, welches General Espinasse vor zwei Jahren beim Orsini-Complot über sie verhängte: sie soll suspendirt werden. Wie man heute aus Paris meldet, wird auch die Kölnische Zeitung dort häufig confiscirt.

Marseille, 28. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 24. melden, daß den Bischöfen der Romagna verboten worden sei, sich beim Empfange Victor Emanuels zu betheiligen.

Nach neapolitanischen Nachrichten aus Palermo vom 21. April lagen daselbst die Geschäfte darnieder und herrschte große Noth, die Insurgenten hatten, nachdem 13 von ihnen zu Palermo hingerichtet worden waren, 26 gefangene Soldaten aufgehängt. Die Stärke des neapolitanischen Heeres soll 160,000 Mann betragen.

Italien.

Turin, 24. April. (K. Z.) Cavour ist wohlbehalten hier angekommen. Die hiesige Diplomatie beschäftigt sich heute lediglich mit der orientalischen Frage. Spotten Sie nicht und glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß zwischen Frankreich und Oesterreich einerseits und Frankreich und Rußland andererseits schon seit längerer Zeit die unvermeidlichen Eventualitäten im Oriente besprochen werden. Es wird Sie wundern, zu erfahren, daß man in Paris besser mit Oesterreich als mit Rußland sich versteht. Das Tuilerien-Cabinet und das wiener sollen so ziemlich einig sein, da Oesterreich mit dem ihm beschiedenen Theile zufrieden ist. Rußland verlangt mehr, als man ihm gewähren will, es begehrt einfach — Konstantinopel. Ich wiederhole es Ihnen nochmals, diese Angaben sind nicht aus der Luft gegriffen, und nach Allem, was ich erfahre, soll das uns beschiedene Friedensjahr — wenn uns ein solches überhaupt beschieden ist — dazu verwandt werden, die genannten drei Mächte zu einigen.

Turin, 27. April. Nach einer der Regierung von der Rhede Palermos zugegangenen Depesche vom 25. d. Abends, war die Revolution daselbst bewältigt. Die Stadt befand sich im Belagerungszustande und waren viele königl. Truppen in derselben. In Messina herrschte Ruhe. Die unbeträchtlichen bewaffneten Insurgentenhaufen im Innern der Insel scheinen überall zerstreut zu sein. Die Küsten sind überwacht. Die Bevölkerung der Insel ist in großer Aufregung. Nur zu Marsala ist die Autorität der Regierung noch nicht wieder hergestellt.

Rom, 21. April. Die revolutionäre Bewegung droht sich über ganz Neapel diesseit des Faro auszubreiten. Die englischen, amerikanischen und russischen Familien, welche nach dem römischen Winter-Aufenthalt den Sommer auf Ischia, Capri, in Serrento, Castel a Mare oder in einer erfrischenden Seestadt Calabriens zuzubringen pflegen, erhielten von ihren Banquiers aus Neapel den Rath, sich vorläufig von dort fern zu halten, da Niemand die Ruhe auch nur für die nächste Stunde verbürgen könne. Ich sprach gestern einen von dort eben angekommenen Priester, welcher Stimmung und Zustände der Hauptstadt selber als eine nur durch die stärksten Repressiv-Maßregeln niedergehaltene, aber bereits in vollem Leben begriffene demokratische Erhebung darstellte. — Die Franzosen stehen im Begriffe Rom zu verlassen. Zwischen einzelnen französischen und päpstlichen Soldaten kam es in den letzten Tagen zu Händeln.

— Die Räumung Italiens durch die französischen Truppen geht ohne Unterlaß vor sich. Man glaubt, Mailand werde bis zum 10. Mai vollständig geräumt sein. Die Nachwahle werden um dieselbe Zeit stattfinden, und man sagt mir, die Regierung sehe denselben nicht ohne Besorgniß entgegen. Man fürchtet näm-

lich, wegen Nizza's werden sich einige Wahl-Collegien vom Ministerium abwendig machen lassen. Ratazzi wird an dem Kampfe gegen die Regierung im Parlamente einen starken Antheil nehmen. — Man erzählt sich hier, der Kaiser werde schon in den ersten Tagen des Monats Mai in Nizza eintreffen und daß Großfürst Nicolaus ihn dann bis Paris begleiten und sich daselbst einige Tage aufhalten werde.

— Wenn es Mazzinis Plan wirklich ist, den unschlüssigen Bewohnern der Tierra Firma dadurch Muth zur Erhebung zu machen, daß er die Regierung nöthigt, das Festland zu entblößen, um den Kampf auf der Insel bestehen zu können, so scheint ihm dieses gelingen zu wollen. Wenigstens bestätigt es sich, daß die Observationsarmee an der nördlichen Gränze hat abberufen werden müssen und in der Tierra di Lavoro Stellungen eingenommen hat, in welchen sie Neapel und Caserta näher ist, um zur Deckung des Hofes bereit zu sein. Der Brief des Grafen von Syrakus wird als untergeschoben bezeichnet. Man wird sich erinnern, daß ähnliche Apokryphen schon als Briefe Victor Emanuel's, Garibaldi's u. s. w. im Umlauf waren und eine Weile für echt galten. —

Belgien.

** Brüssel, 26. April. [Eine neue Erfindung Napoleons III.] Der Kaiser, dessen Thätigkeit für Artillerie-Verbesserungen unermüdlich ist, macht gegenwärtig Versuche, die Geschosse der Alten, Ballisten und Katapulten, in die neue Kriegskunst einzuführen. Die Katapulte wurden bekanntlich zum Schleudern von Pfeilen in flachen Bogen, die Ballisten zum Werfen schwerer Steine benutzt. Die bewegende Kraft bei diesen Geschossen war eine starke, mehrfach zusammengedrehte Darmsaite, welche, am untern Arm eines Hebels befestigt, sich durch zurückbiegen desselben spannen ließ. Sollte die Maschine wirken, so wurde die gespannte Seite losgelassen. Sie schnellte dabei den Hebelarm gewaltsam nach vorn, wodurch die in der Schleuder befindlichen Gegenstände fortgeworfen wurden. Der Kaiser hat nun, wie der hiesige Korrespondent der „K. Z." aus dem Briefe eines Diplomaten entnimmt, nach dem Muster dieser Wurfgeschosse der Alten eine Balliste fertigen lassen, durch welche eine Last von 4 bis 5 Centnern auf ziemliche Entfernung geschleudert werden kann; statt der Steine legt er Pulversäcke auf die Schleuder, welche, eigends präparirt, erst beim Niederfallen zur Explosion kommen. „Man denke sich — sagt der Korrespondent — die Verheerung von 5 Centnern Pulver, die in eine Festung oder in ein verschanztes Lager geschleudert werden! Die ersten Versuche sind in Vincennes vor sich gegangen und sollen nach allem, was darüber verlautet, so ziemlich gelungen sein."

Niederlande.

** In Amsterdam ist am 25. April in Stelle des zum Justizminister ernannten Herrn Godefroi, der bisherige Advokat C. D. Asser als Rath des Provinzial-Gerichtshofes eingeführt worden. Beide Herren sind Juden!

Danzig, den 30. April.

† In sehr dankenswerther Weise ist unsere Ober-Post-Direction wiederum bemüht gewesen, einen bei den der Steuer-Revision unterliegenden Packeten herrschenden Uebelstand zu beseitigen. Die Post-Verwaltung hat mit der hiesigen Steuer-Behörde ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem in den nächsten Tagen diejenigen hier ankommenden Poststücke des Inlandes, (also excl. derjenigen, welche von Hamburg 2c. kommen), die als mahl- und schlachtsteuerpflichtig einer Revision unterliegen, nicht mehr auf dem Haupt-Zollamte, sondern im Dienstlocale des Postamtes selbst abgefertigt werden, wodurch das betreffende Publikum sehr lästiger Weitläuftigkeiten überhoben wird. Vorläufig sind für diese Steuer-Revision im Postgebäude allerdings nur gewisse Stunden festgesetzt werden, nämlich die Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr und außerdem wegen des vorangehenden Sonntags am Montag Vormittags von 8 bis 12 Uhr. Es dürfte den betreffenden Behörden nach und nach wohl gelingen, auch diese noch bestehenden Beschränkungen fallen zu lassen. Die Begleitbriefe zu den der Steuer-Revision unterliegenden Poststücken sind mit Zetteln versehen, durch welche der Empfänger von dieser Einrichtung in Kenntniß gesetzt wird.

** Bei dem kaufmännischen Schiedsgericht werden vom 30. April bis 5. Mai die Herren Steffens, Lemcke und Böhm fungiren.

* In der Sitzung des Aeltesten-Collegii vom 28. d. M. hat sich dasselbe gegen den von dem Ministerio dem Landtage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Gewerbesteuer Gesetzes vom 30. Mai 1820, entschieden ausgesprochen und beschlossen, die dem Gesetzentwurf entgegenstehenden großen Bedenken den Abgeordneten für Danzig zur event. Berücksichtigung zugehen zu lassen.

— Der „K. H. Z." wird geschrieben: Die Befestigung der preußischen Küsten soll jetzt mit Energie in Angriff genommen werden. — Die Fregatte „Thetis", welche zur Expedition nach den ostasiatischen Ländern ausgerüstet wurde und auf ihrer Fahrt dorthin jetzt auf der Rhede von Funchal (Madeira) liegt, soll, im Fall die Zeiten sich kriegerisch gestalten, zum Schutz der preußischen Küsten in die Ostsee zurückkehren und bis auf weitere Ordre noch in Funchal bleiben.

** Aus Dirschau wird mitgetheilt, daß gestern stromauf 24 Kähne und das Dampfschiff „Matador", stromab 3 Kähne die dortige Brücke passirt sind. Wasserstand 13 Fuß 9 Zoll. Vorgestern sind stromauf 25, stromab 2 Kähne die Brücke passirt.

† Herr G. Radde setzte am Sonnabend seine Vorlesungen über Ost-Sibirien fort. Der liebenswürdige Gast eröffnete zum Beginn dieses zweiten Vortrages dem Publikum: Es sei gegen ihn vielfach der Wunsch ausgesprochen worden (auch in dem Bericht d. Ztg. geschah dies), daß er seine Vorlesung häufiger durch Einschiebung ergänzender Parenthesen in freiem Vortrage unterbrechen möge. Er versprach, dies besonders mit Rücksicht auf persönliche Erlebnisse im dritten Vortrage zu thun; für diesen zweiten Vortrag hindere ihn der Stoff daran. Demungeachtet streute Herr Radde hier umfangreiche Episoden ein, welche besonders durch die naive und ungekünstelte Art der Erzählung, die Herr Radde bei seinem freien Vortrag eigen ist und den Hörer lebhaft anregt, ein erhöhtes Interesse gewährte. Ueber den Inhalt dieses und des (heute stattfindenden) dritten Vortrags berichten wir morgen im Feuilleton.

* Nach der „Gaz. Codz." beabsichtigt eine Anzahl galizischer Grundbesitzer in Jaroslawiec eine Gesellschaft zu gründen zur Förderung des Handels, namentlich mit Getreide, zwischen dem schwarzen und baltischen Meere. In Odessa und Danzig — als den „natürlichen Ausfuhrplätzen des polnischen Handels" — so wie in den galizischen Städten Lemberg, Sukal am Bug, Tarnopol, Stanislawow und Stryj (an Nebenflüssen und in der Nähe des Dniestr), auch in Munkacz im benachbarten Ungarn, sollen Comptoire und Agenturen errichtet und Wasserstraßen einerseits zur Verbindung mit dem schwarzen Meere, andererseits mit der Ostsee benutzt werden.

* Vor einigen Tagen ist mit dem Schraubendampfer „Stolp" eine Ladung Kanarienvögel, Federvieh und Hunde nach Stettin abgegangen, um dort durch den Dampfer „Alexander" nach St. Petersburg verladen zu werden.

— Die „Ostpreuß. Ztg." schreibt an der Spitze ihres vorgestrigen Blattes wie folgt: „Die Petition für die Militairvorlagen hat, wie wir erwarten durften — denn wir sind Preußen, wollen Preußen sein! — eine zahlreiche Betheiligung gefunden. Es sind uns bis jetzt 1224 Unterschriften abgegeben und es gehen jeden Tag noch neue ein."

* Wie wir vernehmen, beginnt die Dislocation der hiesigen Truppen am 12. Mai in der Art, daß die hier garnisonirenden Bataillone I. und II. 5. Landwehr-Regiments an diesem Tage nach Graudenz gehen; die Fourierschützen reisen Tags vorher ab.

Marienburg, 27. April. (N. E.-A.) In der letzten Sitzung des Handwerker-Vereins wurde die Bildung einer Handwerkerbank beschlossen. Dieselbe soll als ein gemeinnütziges Institut, nicht etwa nur den Mitgliedern des Handwerker-Vereins, sondern auch den außerhalb desselben stehenden Gewerbetreibenden zu Gut kommen.

* Graudenz, 28. April. Wie der „G. G." vernimmt, ist auch der hiesigen Garnison, mit Ausnahme der Garde, die erst im Laufe des Sommers dislocirt werden soll, der Befehl zugegangen, sich vom 1. k. Mts. ab zum Ausmarsch bereit zu halten. Früher wurde schon erwähnt, daß dem jetzigen 4. Landwehr-Regiment Thorn als zukünftiger Garnisonsort bestimmt ist und das 14. Infanterie-Regiment rückt nach Colberg. An Stelle der betreffenden beiden Bataillone werden zwei Bataillone des jetzigen 5. Landwehr-Regiments mit dem Regiments-Commandeur (Herr Oberstlieutenant v. Scheffer) hierher verlegt werden, sowie 3 Batterien vom 1. Artillerieregiment.

Thorn, 28. April. (Th. W.) Der Kreistag des Kreises Thorn hat in seiner Versammlung am 26. d. M. beschlossen, dem Comie für den Bau einer Eisenbahn Thorn-Königsberg 1000 Thlr. aus Communalfonds dann zu überweisen, wenn der Bau der genannten Bahnstrecke durch Zinsgarantie oder eine Aktien-Gesellschaft gesichert sei. — Der Zucker-Export aus Polen weichselwärts nach Rußland findet auch in diesem Jahre statt und sind bereits hierorts in v. W. 2700 Ctr. durchgegangen.

* Königsberg, 28. April. Von der hiesigen Schützengilde wird für die Tage der Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten in unserer Stadt, bei Gelegenheit der Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn, ein Provinzial-Schützenfest projectirt, welches drei Tage dauern und außer dem Preisscheibenschießen aus Concert und Diner bestehen soll. An einem Festtage findet das Prämienschießen, an einem zweiten das Concert und am 3. das Diner statt. Alle Schützengilden der Provinz sollen zum Feste eingeladen werden. — Das Maximum der im Laufe dieses Sommers beim Festungsbau zu beschäftigenden Arbeiter soll nach höherer Anordnung die Zahl von 2500 nicht übersteigen, während voriges Jahr über 5000 beschäftigt waren.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 30. April.
Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, matt			Preuß. Rentenbriefe	92	91⅞
loco	50¾	50⅝	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81
			Ostpr. Pfandbriefe .	81¼	81
Frühjahr	48¾	49½	Franzosen	138¾	139¼
Spiritus, loco . .	17¾	17⅝	Norddeutsche Bank	81	81
Rüböl, Frühjahr .	10⅞	10⅚	Nationale	59⅝	59⅜
Staatsschuldscheine	84⅜	84	Poln. Banknoten . .	88	88
4½ % 56r. Anleihe .	99⅜	—	Petersburger Wechs.	—	96¾
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104¼	104	Wechselcours London	—	6. 17½

Die Stimmung an der heutigen Fondsbörse war günstig.

London, den 28. April. Silber 61⅝ bis 61¾. Consols 95. 1 % Spanier 36. Mexikaner 21¼. Sardinier 85½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 60 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¼ Sh.

London, den 28. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,635,245, der Metallvorrath 14,687,120 £.

Liverpool, den 28. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 28. April. Schluß-Course: 3 % Rente 70, 60. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 46½. 1 % Spanier 36⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 530. Oesterr. Credit-Aktien — Credit mobilier-Aktien 750. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Hamburg, den 28. April. Getreidemarkt. Weizen loco etwas ruhiger, ab Holstein 133 ℔ pr. Mai 125, ab Heiligenhafen pr. Mai-Juni 133 ℔ 126½—128. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 83 ℔ Juni-Juli 75 bis 76. Oel Mai 23⅞, Oktober 25⅞. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Producten-Märkte.

Danzig, den 30. April.

Weizen rother 128/30—132/33 ℔ nach Qualität 82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/32 ℔ von 81/82½—87½/88 Sgr. feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/5 ℔ von 87½/88—90/95 Sgr.

Roggen 55½ Sgr. pr. 125 ℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.

Erbsen von 55/57—59/60 Sgr., für extra feine auch bis 62½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 44/46—47½/49 Sgr, große 110/114—116/20 ℔ von 48/51—53/58 Sgr., Cavalier- bis 60 Sgr.

Hafer 30—32/33 Sgr., für sehr schönen auch 34/35 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft aber kühl. Wind N.

Der heutige Markt entwickelte gute Kauflust für Weizen namentlich gegen Schluß desselben; es sind 455 Lasten verkauft und mit fl. 10 pr. Last gegen vorige Woche theurer bezahlt worden. 127 ℔ bunt fl. 490, 129/30 ℔ desgl. fl. 510, 128/29 ℔ hellbunt fl. 517½, 129 ℔ hellbunt fl. 520, 131 ℔ gut bunt fl. 537½, 129 ℔ Sandomir hell fl. 540, 133 ℔ recht fein bunt fl. 555, 132 ℔ Oberpoln. fein bunt fl. 560, feinste hochbunte Qualität nicht gehandelt.

Roggen mit 55½ Sgr pr. 125 ℔ gut zu lassen.
111 ℔ große Gerste fl. 306, 112 ℔ kleine fl. 294.
Weiße Erbsen, Futter- fl. 342, Koch- fl. 360.
Spiritus ohne Zufuhr und deshalb ohne Geschäft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 28. April. Wind: N.

Angekommen:

E. Kuiper,	Hendrika Ellida,	Schiedam,	alt Eisen.

Gesegelt:

d. 25. Apr. C. Kropp,	Ludwig,	Dover,	Holz.

Den 29. April. Wind: N.

Angekommen:

J. F. Brackert,	Eunomia,	Kjöge,	Ballast.
H. A. Pieper,	Helene,	Rostock,	do.
N. Roß,	Shephard,	Copenhagen,	do.
J. Brunkhorst,	Elise,	do.	do.
H. N. Petersen,	Elise,	Marstall,	do.
A. Strobos,	Niessina Schuringa,	Dysart,	Kohlen.
H. Petersen,	Fortuna,	Copenhagen,	Stückgut.
N. Schneider,	Max,	Leer,	Ballast.
J. F. Wegner,	Borussia,	Greifswald,	do.
C. Zschernitz,	Christel,	Wolgast,	do.
H. K. Houwink,	Weemeltje,	Newcastle,	Kohlen.
L. Stint,	Carl,	Elsfleth,	Ballast.
J. Sönne,	Ludwig Holberg,	Stavanger,	Heringe.
H. Knudsen,	Elnathan,	do.	do.
H. van Duffelen,	Ocean,	Vlaardingen,	Früchte.
L. Södergren,	Löparen,	Wisby,	Kalk.
R. Williams,	Levely,	Shields,	Kohlen.
P. Schnur,	Johanna Ettina,	Hamburg,	Ballast.
J. T. Pronk,	Wilhelmine Maria,	Copenhagen,	alt Eisen.
H. v. Baan,	Johanna.	Amsterdam,	Ballast.
J. C. Voß,	Caroline,	Liverpool,	Salz.
J. Jansen,	Egmond,	Amsterdam,	alt Eisen.
G. Mortier,	Swanland (SD.),	Hull,	Stückgut.

Von der Rhede gesegelt:

R. Braken,	Josephine.

Den 30. April. Wind: N.

D. B. Schür,	Barend,	Groningen,	Ballast.
F. C. Haase,	Mathilde,	Sunderland,	Kohlen.
E. G. te Velde,	Vollenhove,	Groningen,	alt Eisen.
A. F. Lintner,	Vickingen,	Stavanger,	Heringe.
O. J. Gunwaltsen,	Margarethe,	do.	do.
H. J. Sprik,	Alida,	Amsterdam,	Ballast.
C. A. Runge,	Michael,	Liverpool,	Stückgut.
K. F. Groenewold,	Etta Johanna,	Rostock,	Ballast.
J. Kuiper,	Emmeline,	Antwerpen,	do.

Gesegelt:

R. C. Trönsegaard,	Libra,	London,	Getreide.

Im Ankommen:
1 Bark. — 1 Schooner. —

Thorn, den 28. April. Wasserstand: 8′.

Stromauf:

C. Kerkow u. L. Briese, H. Pape, Danzig, Warschau, Steinkohlen.
A. Kottowski, R. Damme,, do. do. do.
J. Rudnicki u. J. Radzinski, A. Makowski, Danzig, Warschau, Steinkohlen.
L. Schwarz, Th. Bischoff u. Co., Danzig, Warschau, Steinkohlen.
J. Mianowicz, C. H. Riemeck u. Co., Danzig, Warschau, Steinkohlen.
Chr. Fischer, Diverse, Stettin, Warschau, Cement, Thon 2c.
F. u. J. Fanche, Diverse, Danzig, Warschau, Heringe, Eisenblech.
Stobbe, Jakob Meyer, Danzig, Warschau, Gut, Harz, Baumwolle.
Just, Derselbe, Danzig, Warschau, Soda.
Wojack, Diverse, Danzig, Warschau, Gut, Heringe, Farbeholz, Harz.
Majewski u. Kwiatkowski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Schienen, Eisenwaare.

Stromab:

	L.	Schfl.	
C. Otto, L. Rabin. Cohn, Grano, Danzig,	59 L.	9 Schfl.	Rogg.
L. Hänel, M. J. Rodolinski, Pultusk, Berlin,	34	10 "	do.
Ferd. Klepsch u. Cons., M. A. Rosenblum, Grano, Danzig,	221	4 "	do.
C. Wocharz, M. D. Pappe, Brescz litewski, Danzig,	48	35 "	do.
Fr. Baschin, B. Cohn, Pultusk, Danzig,	73	57 "	do.
Th. Born u. L. Baage, Jackowski 2c. u. Cons., Dundrinow, Danzig, an A. Makowski,	75	— "	Weiz.
C. Kinkel, J. Wertheim, Kaszewice, Danzig,	67	2 "	do.
Nimschke, G. Fogel, Warschau, Berlin,	38	20 "	Rogg.
C. Mittelbach, do. do. Danzig,	35	— "	do.
Ferd. Zachertz u. Henschel, J. Bruck, Warschau, Berlin,	108	20 "	Weiz.
	33	20 "	Rogg.
A. Nitschke, J. Rosenblum, Drano, Danzig,	34	40 "	do.
L. Prietzel u. Cons., M. D. Pappe, Brescz litewski, Stettin, an W. Schlutow,	233	57 "	do.
P. Mielke, v. Ossolinski, Grano, Danzig, an A. Makowski,	61	22 "	Weiz.
	91	2 "	Rogg.
S. Proczinski, M. A. Rosenblum, Grano, Danz.	25	— "	do.
A. Zielinski, B. Kossłowski, Wyskow, Danzig, an A. Makowski,	36	47 "	do.
C. Meyer u. Grunwald, J. Rosenblum, Grano, Danzig,	103	— "	do.
J. Kubacki, J. Rosenblum, Grano, Danzig,	41	— "	do.
Frdr. Kerber, S. Wilczinski, Nieszawa, Danzig, an Goldschmidt S.,	40	— "	do.
J. Kiebke, J. Berner, Nieszawa, Danzig,	26	— "	Weiz.
Chr. Ewald, J. Peretz, do. Berlin,	27	30 "	Rogg.
A. Jänicke, S. Wilczinski, do. do.	36	15 "	do.
A. Grajewski, Poznanski, do. do. an C. G. Steffens,	13	20 "	Weiz.
	16	40 "	Rogg.

Summa 351 L. 4 Schfl. Weizen, 1229 L. 26 Schfl. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 28. April.

Berlin-Anh. E.-A. — B. — G.	Staatsanl. 56 99¾ B. — G.
Berlin-Hamb. — B. — G.	do. 53 — B. 93¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 128½ B. 127½ G.	Staatsschuldsch. 84¼ B. 83¾ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99½ B. 99 G	Staats-Pr.-Anl. 114 B. 113 G
do. II. Em. 83¾ B 83¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¼ B. 80¾ G
do. III. Em. 81¾ B. 81¼ G.	Pommersche 3½ % do. 86½ B. 86 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4 % 100⅛ B 99⅝ G.
do. Litt. B. 112½ B. — G.	do. do. neue, 88¼ B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 139¾ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 95¾ G.	do. 4 % 90¼ B. — G.
do. 6. A. 106½ B. 105½ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92⅛ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84¾ B. 83¾ G.	Posensche do. 91¼ B. 90¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. — G.	Preuss. do. — B. 91⅛ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 127¾ B. 126¾ G.
Pfdbr. i. S.-R. 88¼ B. 87¼ G.	Danziger Privatb 83 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do 83 B. — G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. — B. 74½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104½ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 79 B. 78 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¾ B — G	Ausl. Goldm a 5 Th. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 151 B., 150¾ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6,17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. 79⅛ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅝ B., 74⅜ G. Petersburg 3 Woch. 96⅞ B., 96⅝ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Danzig, den 30. April. London 3 Mon. £ Sterl. 6.17¾ Br. 6,17⅛ bez. Hamburg 2 Mon. 150 Br., 149¾ Gd. Amsterdam 2 Mon. 140¾ bez. Staatsschuldscheine 83½ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81 Br. do. do. 4 % 90 Br. Rentenbriefe 92 Br., 91½ bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß engl. über dem mittleren Wasserstande der Mottlau.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
29	12	340,56	+ 6,2	N. windig, neblige Luft, rauhes Wetter.
30	8	342,78	7,7	N. ruhig, bewölkt.
	12	342,57	9,3	N. mäßig, hell, schönes Wetter.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 1. Mai 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Beantwortung des Monitums zur Kämmerei-Kassenrechnung pro 1857; — Beibehaltung: 1) des interimistischen 3ten Bauaufsehers bis ult. Dezember 1860; 2) der ermäßigten Stromgelder für die Elbinger Dampfer; — Betriebsbericht der Gasanstalt pro 3. Quartal 1859/60; — Bewilligung 1) des Gnadenquartals an die Erben des Stadtverordneten-Boten Rudahl; 2) von 1 Rt. 3 Sgr. 7 ₰ Kostenantheil für Aufeisungen am Wasserbaum; 3) von 20 Rt. für Herstellung der aufgefundenen Kupferstichplatten Behufs fehlerfreier Abzüge; 4) von 8 Rt. jährlicher Miethe für das Gefängnißlokal in Stadtgebiet; 5) von 9 Rt. 10 Sgr. 6 ₰ jährlicher Beleuchtungskosten der kl. Gerbergasse; 6) von 10 Rt. monatlich für einen Rathhauswächter; 7) von 60 Rt. Umzugskosten für den Prediger Mill zu St. Annen; 8) von 100 Rt. in der Manske'schen Abtretungssache; 9) von 173 Rt. für Begrenzungsarbeiten am Saspersee; 10) von 600 Rt. Taxationskosten für die Nehrunger Forst; — Concessionsgesuche; — Controlle der Stromgelderhebung; — Leihamts-Kassenrev.-Protokoll pro April; — Nachbewilligung: 1) von 54 Rt. 20 Sgr. Vermessungs- und Revisionskosten für die Bürgerwiesen; 2) von 173 Rt. 17 Sgr. 1 ₰ pro 1859 für Copialien; 3) von 950 Rt. zum Reparatur-Bau der Stadt-Bibliothek; — Niederschlagung von 1 Rt. 20 Sgr. Testamentsabgaben; — Revisionsbericht über die Rechnung und Etats-Erhöhung der Polizei-Salarienkasse; — Stadtverordneten-Botenstelle betreffend; — Uebertragungen von Pachtrechten; — Verpachtung: 1) der Fähre am Ganskruge; 2) des Feuerbudenplatzes auf Langgarten; — Versicherung der Feuerwehr-Utensilien gegen Feuersgefahr; — Auszahlungsmodus der Gehaltsbeträge an die Feuerwehr und Schutzmannschaft; — Erneuerung eines übergewichenen Bohlwerks auf der Schäferei; — Vortrag das Turnwesen betreffend.

Danzig, den 27. April 1860.

Walter.

Die heute Vormittags 10¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an. **W. Wellmann**, Kgl. Baumeister.

Danzig, den 29. April 1860.

In der unterzeichneten Buchhandlung traf soeben ein:

Katharina von E. Feydeau,

billigste Ausgabe mit einem Holzschnitt.

Preis **15 Sgr.**

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

Bei **S. Anhuth**, Langenmarkt Nr. 10, ist soeben angekommen:

Briefe an eine Freundin.
Aus den Jahren 1844 — 1853, von Varnhagen von Ense.

Preis 1 Rt. 15 Sgr.

Der Verfasser dieser Briefe, der von Alexander von Humboldt mit intimerer Freudschaft beehrte, gegenwärtig durch das veröffentlichte Zeugniß derselben, mit ihm in den weitesten Kreisen zusammen genannte Varnhagen von Ense spricht auch hier die unumwundesten Urtheile über Zeitereignisse und Zeitgenossen auf politischem und literarischem Gebiete aus. Doch wird man nicht verkennen, daß die vorherrschende leichte Grazie, das absichtliche Sichgehenlassen, die warmen deutsch-patriotischen Gefühlsäußerungen (1848!) und die Mannigfaltigkeit der berührten Gegenstände, oft der zartesten und tiefsten Art, nach der obengenannten Lectüre gewissermaßen einen wohlthuend versöhnenden Eindruck machen, und den reinen Duft seltenster Bildung und Beziehungsreichheit zu allem Großen und Schönen, die Varnhagen auszeichnete, zur Ehre seines und seines großen Freundes Andenken zurücklassen. (8366)

Einladung zum Abonnement

auf die

Wochenschrift des National-Vereins.

Herausgegeben von A. L. von Rochau.

Unter Verantwortlichkeit von Dr. C. Rückert in Coburg, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Nationalvereins.

Die Probenummer liegt bei uns zur Einsicht aus.

Preis für die Monate Mai-Juni 15¾ Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**





A. I. Dampfschiff „PAULINA",

Capt. **F. Domke,**

wird am 10. Mai von Hull via Copenhagen nach Danzig expedirt. Güteranmeldungen nehmen die Herren John, A. Dunkerly & Co. in Hull entgegen.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone.

Dr. Breslauer's Idiaton,

concessionirtes und appr. anerkannt bestes Mittel gegen jeden Zahnschmerz.

½-Flasche 20 Sgr., 1 Flasche 1 Thlr..

Alleiniges Haupt-Depot für Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
direct von Hamburg nach New-York

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rt. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rt. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **60**, Beköstigung inclusive.

Die nächste Expedition findet statt am **8. Mai** per **Bavaria.**

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und
„ 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

[7234]

Verkauf oder Verpachtung von Gütern.

Eine Besitzung unweit Culm und Thorn, in der besten Gegend, von 2 Chausseen durchschnitten, bestehend aus 516 Morgen magdeb. Maaß, durchweg Weizenboden, dabei eine Wassermühle mit 2 Gängen und eine Bockwindmühle mit einem Mahlgang nebst Grützstampfer; beide Mühlen bringen einen reichlichen Ertrag. Im Herbst 1859 waren 190 Scheffel Winterung gesäet und wird in diesem Jahre die Sommerung dem entsprechen: das lebende Inventar, incl. einer guten Schäferei von circa 600 Schaafen gut im Stande und complett. Abgaben 30 Thlr. jährlich. Der Besitzer ist alt und will sich zur Ruhe setzen, weshalb die Besitzung zu verkaufen oder zu verpachten und zwar unter guten Bedingungen für 32,000 Thlr. zu verkaufen oder für 1600 Thlr. auf 10 bis 15 Jahren zu verpachten.—

Eine Besitzung in der Marienwerder Gegend, unweit der Stadt, ist eingetretener Umstände wegen unter sehr guten Bedingungen für 30,000 Thlr. zu verkaufen; dieselbe besteht aus 530 Morgen durchweg kleefähigem Boden, herrschaftl. Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und sehr gutem Inventar. Näheres ertheilt der Agent **Th. Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62, 2 Treppen. Sprechstunden des Mittags von 1 bis 3 Uhr.



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfboote **Julius Born** und **Lienau** fahren jetzt wieder **regelmäßig** zwischen **Elbing** und **Danzig** durch den **Kanal** über **Stobbendorf, Platenhof** (Tiegenhof), **Rothebude allwöchentlich viermal** und zwar: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend** von **Danzig** und an denselben Tagen auch **von Elbing** 7 Uhr Morgens.

Das Passagiergeld zwischen Danzig und Elbing beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter werden zu **billigsten** Frachtsätzen befördert, auch solche nach **Königsberg**, deren Ueberladung in Elbing ohne Kosten bewirkt wird.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß in **Rothebude Herr Döthloff** und in **Neu Münsterberg Herr Giesbrecht** die Speditionen für die obengenannten Dampfböte besorgen.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte

Ballerstädt & Comp.

Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (8380)

Der

grosse Ausverkauf

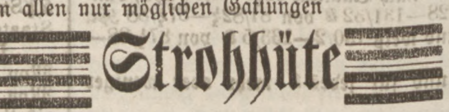
Nro. 3 Langgasse Nro. 3

empfing die letzte Sendung zum schleunigen Verkauf:

Die allerneuesten

Hut-, Hauben- und Cravatten-Bänder, Weißwaaren, Stickereien, gest. Kragen, Garnituren, Unterärmel, garnirte und ungarnirte Negligee-Häubchen, franz. Spitzen in jeder Breite, schwarze und weiße Blonden, gestickte Striche und Einsätze, Schleier, Gros de Naples, Marzeline, gestreifte Hutzeuge, gestreifte Zeuge zu Unterärmeln, Mull, Batist, Nansock, gestickte Taschentücher, schwarz- und weiß-geblümte Netts, Brüssel-Nett, Oberhemden, Schlipse, seidene Taschentücher, seidene Halstücher, franz. Blumen und Hutfedern,

wie auch eine große Auswahl in allen nur möglichen Gattungen



Strohhüte

und die zum Putz erforderlichen Gegenstände werden

à tout prix

verkauft.

Gleichzeitig mache das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf nur bis Ende Juni dieses Jahres währt, und daß sich ein solch

großer und billiger Ausverkauf

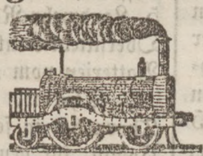
nie mehr darbieten wird.

No.3 Langgasse No.3

vis-á-vis der Cigarrenhandl. des Hrn. Emil Rovenhagen.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Für den Bau der **Bromberg-Thorner Bahnstrecke** soll die Lieferung von circa 82,000 kiefernen oder eichenen Bahnschwellen im Ganzen oder in einzelnen Loosen, jedes Loos nicht unter 5000 Stück, im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Bahnschwellen für die Bromberg-Thorner Eisenbahn"

versehen, bis zu dem auf

Montag, den 21. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine an uns einsenden.

Die Oeffnung der eingehenden Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserem Sitzungszimmer auf dem Bahnhofe hierselbst in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Central-Büreau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie, an unseren Büreau-Vorsteher Lakomi hierselbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt. [8359]

Bromberg, den 25. April 1860.

Königliche Direction der Ostbahn.

Neuheiten für die Sommer-Saison!

Nach Eingang meiner Leipziger Meßwaaren empfehle ich

Ueberzieher-, Rock-, Beinkleider- u. Westenstoffe

in ganz neuem, apartem Genre, deutsches, englisches und französisches Fabrikat.

Bei größter Auswahl stelle ich stets die billigsten, festen Preise.

F. W. Puttkammer.

Feuerfeste Dachpappen, a 6½ Pf. bis 10 Pf. per Quadratfuß,

Engl. Asphalt-Dachfilz, a 9 Pf. bis 11 Pf. per Quadratfuß,

Engl. Patent-Portland-Cement, a 3½ bis 4 Thlr. per Tonne,

Inländischer Cement 2 Thlr. 27½ Sgr. per Tonne,

Theer verschied. Sorten, Asphalt künstlichen u. natürlichen, Rohr- u. Pappdachnägel, Chamottsteine, empfehlen bestens

Roggatz & Co.,
Brodbänkengasse Nro. 10.

Echt Norw. Guano

empfehle ich unter Garantie, zu den billigsten Preisen ab Hamburg, oder jedem andern beliebigen Orte. — Anleitungen zum Gebrauche, vom Herrn Hofrath Professor **Stöckhardt**, worin auch über die stattgefundenen verschiedenen Anwendungen des Fisch-Guanos berichtet und derselbe empfohlen wird, sind bei mir gratis zu haben.

Der norweg. Fisch-Guano ist für die Landwirthschaft von größter Wichtigkeit, dessen besondere Vortheile vor dem Peru-Guano sind u. A., daß Trockenheit keinen Schaden bringt, daß er nachhaltig wirkt und daß er bei gleicher Wirkung bedeutend billiger ist.

Emil Meinert in Leipzig.

Weißes und rothes Kleesaat, Thimothee, Spörgel, Wicken und gelbe Lupinen zur Saat, empfehlen zu billigsten Preisen

Alex. Prina & Co., Heiligegeistgasse 75.

Frisch gebrannten

Rüdersdorffer Kalk

empfehlen **Gebrüder Engel**, Hundeg. 61.

Avertissement.

Hiermit beehre mich ich meinem geehrten gewerbetreibenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich dem Hrn.

Carl Jordan in Königsberg in Pr.

ein größeres und vollständiges Lager und den alleinigen Debit meiner

Oel-, Lack-, Spiritusfirniß und **Schellack-Fabrikate**

für die Provinzen Ost- und Westpreußen übertragen und denselben in den Stand gesetzt habe, zu meinem Fabrikpreise zu verkaufen.

Ich werde deshalb von jetzt ab Aufträge aus den genannten Provinzen nicht mehr direkt ausführen, und ersuche meine geehrten dortigen Geschäftsfreunde, sich bei fernerm Bedarf in meinen Fabrikaten an Hrn. Carl Jordan in Königsberg i. Pr. zu wenden, der durch prompte und sorgsame Ausführung aller ihm zugehenden Ordres mit dazu beitragen wird, den alten guten Ruf meiner Fabrikate aufrecht zu erhalten.

Ludwig Marx,
Chemisch-technische Produkten-Fabrik,
in Mainz u. St. Petersburg

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, bemerke ich hiermit ergebenst daß die erste sortirte größere Sendung in Lackfirnissen aller Art aus der Fabrik des Hrn. Ludwig Marx in Mainz vor einigen Tagen eingetroffen, mein Lager in diesen Fabrikaten durch regelmäßige monatliche Nachsendungen ergänzt wird, nnd ich somit jeden größeren Auftrag auf's Promteste auszuführen im Stande bin.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir in diesen Tagen eine specielle Preisliste der verschiedenen Lacke zugehen zu lassen, und werde ich dieselbe auch mir unbekannten Adressen auf Verlangen gern verabreichen.

Ich bitte noch, mich mit recht zahlreichen Aufträgen auf die überall so großen Beifall habenden Fabrikate des Hrn. Ludwig Marx zu erfreuen, und versichere im Voraus die sorgsam Ausführung derselben.

Carl Jordan
in Königsberg i. Pr., Weidendamm No. 9.
Farbenhandlung en gros u. en détail.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 48.
Ad. Pischky.

Für Damen beg. z. **1. Mai** ein neuer Schneider-Lehr-Cursus, in welchem d. Maßnehmen, Zuschneiden und Bearbeiten aller z. Damen-Garderobe gehörigen Gegenstände in 4—6 Wochen gründlich gelehrt wird. Bei gleichzeit. Anmeldung von 4—6 Damen wird das Honorar ermäßigt. Bestellte Arbeit wird schnell und sauber angefertigt bei **Ott. Mittelstädt**, Breit- u. Junkerg.-Ecke.

Ein Hauslehrer, mit guten Zeugnissen über seine Tüchtigkeit versehen, sucht sofort oder zum 1. Juli eine Stellung. Adressen sub A. K. 23 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Hauslehrer**, Literat, findet sogleich eine Stelle in meinem Hause.

Powiatek (Kreis Graudenz) bei Jablonowo.

[8346] **M. Streckfuß.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 30. April:

Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Die Jüdin.

Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 30. April.

Englisches Haus: Ober-Präsident Dr. Eichmann a. Königsberg. Regierungs-Präs. Graf zu Eulenburg a. Marienwerder. Rittergutsbes. von Weycher a. Warschau, Mankiewicz a. Janischau, Plehn a. Kepitkowo, Plehn a. Moroczin, Kurtius a. Altjahn, Gottliebson a. Nipotlowicz. Domainen-Pächt. von Kries a. Ostrowitt, Hagen n. Gem. a. Sobbowitz. Oekonomie-Commiss. Waag n. Gem. a. Neustadt. Kaufl. Evers a. Leipzig, Kleiber a. Dresden, Macandrew a. Edinburg, Löwenheim, Lüdecke u. Landw. Görlitz a. Berlin. Ober-Insp. Heinowski a. Turszno.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Bühlemann u. Kugel a. Lö sitz. Kaufm. Meinert a. Graudenz. Schiffsbaumstr. Lochau a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Oberstlieut. von Schmidt a. Weichselmünde. Rittergutsbes. Hell a. Dargelow. Pfarrer Fuchs a. Schönberg. Kaufl. Starloff a. Dalitsch, Segelbaum a. Cassel, Hildebrandt a. Marienburg, Guck a. Berlin, Lehmann a. Stettin, Herzog a. Pr. Stargardt. Oekon. Püschen a. Mecklenburg, Weyde a. Alt Donstadt.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. König a. Altenburg, Schmeisser a. Schmalkalden, Bröhn a. Tilsit, Gregoire a. Magdeburg, Geldermann a. Brandenburg. Fabrik. Renner a. Halle. Fabrikbes. Meiser a. Memel. Agent Lichtenberg a. Königsberg. Insp. Patzchke a. Berlin. Gutsbes. Miell a. Gladberg Frau Eschmann a. Elbing.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Hirschfeld u. Laskow a. Culm. Rittergutsbes. Kittel a. Zyglond. Hofbes. Witte a. Marienwerder. Gutsbes. Rattmann a. Jellinitz.

Walter's Hotel: Fräul. von Windisch u. von Zastrow a. Lappin. Rittergutsbes. Bratke n. Fam. a. Perbenin. Papierfabrik. Reimann a. Grünberg. Gutsbes. von Wedell a. Czarnilaus, Wunderlich a. Königsdorff. Dr. phil. Grönblad a. Hölsingförs. Direct. Grützmacher a. Mewe. Kaufl. Wolff a. Berent, Ottermann a. Stettin, Krafft u. Martini a. Mewe.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufm. Chabad a. Paris. Dr. phil. Sohn a. Berlin.

Hotel St. Petersburg: Grenz-Auff. Weiß n. Gem. a. Schilno. Schiffs-Capit. Wulschen a. Danzig.

Deutsches Haus: Gutsbes. Sauer a. Lauenburg, Kaufm. Holznagel a. Culm.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.